

nicht einverstanden ist mit den Insulten von Seiten des englischen Parlaments und mit den Beleidigungen dieser aristokratischen Presse, die gegen das Mutterland Deutschland eine so feindliche Stellung angenommen hat. Ich bitte den Herrn Präsidenten, die geehrte Kammer um die Erlaubniß zu fragen, daß ich aus einem solchen nicht von der englischen Oligarchie beeinflussten Wochenblatte Ihnen diesen Beweis führe.

Präsident Haberkorn: Gestattet es die Kammer?
— Gestattet.

Abg. Dr. Seyner: Es heißt darin wörtlich:

„Das Gerücht ist verbreitet, unsere Regierung habe sich endlich dazu entschlossen, Dänemark seinem Schicksal zu überlassen und in die Lostrennung Schleswig-Holsteins zu willigen. Das ist die einzige vernünftige Politik, welche den Wünschen und Interessen des englischen Volks entspricht. Die Speichellecker, die um den Prinzen und Prinzessin von Wales herumkriechen, werden vor Wuth heulen, wenn das Gerücht sich bestätigt. Der Servilität jener Speichellecker und der Servilität eines Theiles unserer Presse ist es zuzuschreiben, daß England sich in dieser Angelegenheit mit Schande bedeckt hat (constatiren wir dies). — Die Drohungen der „Times“, daß die englische Kanalflotte in der Ostsee einlaufen würde, falls die Preußen und Oesterreicher die Eider überschritten, machte uns, da unsere Flotte nicht auslief, zum Gegenstand des Gelächters in Europa, (das, meine Herren, sagt nicht ein Correspondent aus Deutschland, das schreibt ein Engländer).“

Ferner heißt es in diesem Leitartikel:

„Das Geschnaube der „Morningpost“ (wo die eine Hälfte im Dienst Palmerstons, die andere Hälfte dieses „fashionablen“ Blattes der französischen Regierung dienstbar ist) vollendete unsere Blamage, und die Versicherungen des „Daily Telegraph“ (ein Pennyblatt zu Gunsten Palmerstons) England werde für das hübsche Gesicht der Prinzessin von Wales Krieg führen, müssen im Auslande die Meinung erregen, wir seien servilromantische Narren. Zum Glück war das englische Volk weiser, als seine Lehrer und Leiter. Sein Herz schlug nicht einen Moment für Dänemark. Ungeachtet aller Anstrengungen konnte man kein anständiges Sympathieemteing für Dänemark zusammenschleppeln. Die Geldcollekte, welche unsere Aristokratie veranstaltete, fiel elend in's Wasser. Kein Mann aus dem Volke gab einen Pfennig. Das englische Volk will nicht, daß die Schleswig-Holsteiner von den Dänen geknechtet werden.“

So, meine Herren, spricht die Art und Weise der englischen freien und nicht von der Oligarchie bezahlten Presse über unsere deutsche Angelegenheit, was zur Aufklärung der englischen Beleidigung gegen Deutschland und zur Beruhigung ängstlicher Gemüther vor englischen Kriegsdrohungen ich bei dieser Gelegenheit auszusprechen mich gedrungen fühle. Es ist das die Art und Weise, wie die

englische unabhängige Presse spricht; aber dieses Blatt, aus dem ich diese Worte entnommen habe, hat über 300,000 Abonnenten und viel mehr, als die größten 10 aristokratischen Organe, Times, Morning, Herald u. s. w. zusammen, die nach Ordre dahin gewirkt haben, Deutschland auf unverzeihliche Weise zu beschimpfen. Vor Allem gebe ich den Ansichten der Redner in der Ersten Kammer vollständig Recht, wenn sie sagen: Eins hätten wir doch in London gewonnen, daß Deutschland das erste Mal als deutscher Bund in einer europäischen Frage sich betheiligte habe. Die Deputation hat uns ferner vorgeführt, daß der Vertreter unserer deutschen Sache, der Herr Minister von Beust, allgemeine Anerkennung für sein Streben gefunden hat. Wir haben gesehen, wie von allen Seiten und in allen Gauen des großen Vaterlandes das deutsche Volk ihm vertrauend entgegen gekommen ist. Ein Redner in der Ersten Kammer hat darauf hingewiesen, daß die feudalen officiellen Blätter sowohl in Preußen, wie in Oesterreich mit ihrer Lästerzunge gegen unsern Vertreter des deutschen Bundes den besten Beweis gegeben haben, daß er es mit der deutschen Sache gut und ehrlich gemeint hat. Aber ich frage Sie Alle, wer verdient den allerbesten Dank, wer hat unserer deutschen Sache beim besten Willen des Herrn Ministers von Beust am meisten genützt? Und Sie werden mit mir antworten: das ist der Muthwille, die Hartnäckigkeit, das ist der tolle Starrsinn, das ist der fanatische Uebermuth Dänemarks, ihm sind wir im Namen der guten Sache den meisten Dank schuldig; denn ohne diesen wäre nicht der Krieg von Neuem entbrannt und man hätte den Diplomaten Spielraum gelassen, unsere gute, heilige Sache in London vollständig zu verpfuschen und ohne diesen dänischen Widerspruch wäre die Wunde der deutschen Nation offen geblieben. Meine Herren, jetzt stehen wir wieder frei da, jetzt ist die sicherste, schönste und beste Gelegenheit, unserer guten Sache zum vollständigen Siege zu verhelfen; jetzt gilt es aber auch, daß ganz Deutschland mit seiner ganzen Kraft, mit seiner ganzen Macht eintrete, daß Deutschland, dessen Küsten jetzt bedroht sind und dessen Schiffe seeräuberisch von diesem kleinen Dänenvolke verhöhrend weggekapert werden, mit der ganzen nationalen Kraft eintrete, um diesen Uebermuth des kleinen Dänemarks zu zähmen; wie gesagt, der Bund muß vollständig activ eintreten, das deutsche Volk soll durch seine Einmüthigkeit der ganzen Welt Respect einflößen. Jetzt ist es Pflicht, heilige Pflicht des ganzen deutschen Volkes, dem deutschen Bunde zu sagen: tritt heraus aus deiner Bethargie, tritt heraus aus deiner methodischen Langsamkeit, wirf deine politische Hasennatur von dir, wie sie vorhin von einem Redner geschildert worden ist, erhebe dich zum Mann, zur wirklichen mannhastigen That, jetzt, wo alle Mittel der Güte und Versöhnung erschöpft sind, jetzt ist es Zeit, die Zauberpolitik aufzugeben und Thatkraft zu zeigen; aber ohne alles